

Liebe und Tod“ M 210.— Die „Upanishads“, Jena, Diedrichs, 1814, in einem besonders künstlich gearbeiteten Maroquinband von Gerbers brachten M 400.— Wedekinds „Hänsekens“, ein Kinderepos mit Zeichnungen seines Bruders Armin Wedekind, ein Werk, das vollständig von der späteren Schaffensart des Dichters abweicht, und nur noch in verschwindend wenigen Exemplaren aufzufinden ist, konnte es in der ersten Ausgabe bis auf M 235.— bringen.

Diese Preise beweisen, daß die modernen Erstaussgaben, die eine Zeit lang jeden Wert zu verlieren schienen, wieder zu der alten, berechtigten Wertung kommen und daß der moderne Luxusdruck, sofern er wirklich Qualität hat, immer noch leidenschaftliche Bieter findet. Nicht zum kleinsten Teile ist der Erfolg der Auktion allerdings auch dem vorzüglich gearbeiteten Katalog und der guten Organisation zu danken.

Autographen.

Der Musiksammlung Wilhelm Heyer läßt Leo Liepmannsohn in Berlin eine Auktion von Autographen folgen. Das überaus reiche Material, das zum Teil aus der bekannten Sammlung des Dr. Fritz Jonas stammt, gliedert sich in 5 Abteilungen, von denen die literarische die bedeutendste ist. Die 433 Nummern dieser Gruppe muten wie ein Ausschnitt aus der Weltliteratur an. Die klangvollsten Namen scheinen da auf, allen voran Goethe, von dem neben Briefen an Humboldt und andere das Gedicht „Verschwiegenheit“ in einer prachtvollen Reinschrift vorhanden ist. Eine interessante Reliquie ist Goethes Todesanzeige vom 23. März 1832 mit der zweiten Fassung als Todesursache „Stickfluß infolge eines nervös gewordenen Katharralfiebers“. Unterzeichnet ist die Parte von „Otilie von Goethe, geb. v. Pogwisch zugleich im Namen ihrer drei Kinder Walter, Wolfram und Alma von Goethe.“ Aus dem Goethe-Kreis nennen wir Goethes Vater, von dem Autographen sehr selten sind, Christiane Vulpius, die Freundin und spätere Gattin des Dichters, Johanna Melber, Goethes „lustige“ Tante, Otilie und deren Mutter, dann Eckermann, Klinger, Kestner, Jacobi, Caroline Jagemann etc. Von Heinrich von Kleist finden wir einen Brief an seinen Verleger Reimer, der sich auf das Käthchen von Heilbronn bezieht. Theodor Körner ist u. a. durch ein übermütiges studentisches Albumblatt vertreten, das, wie folgt, lautet:

„Ausgeschnürt
Und relegiert,
Hat mich alles nicht gerührt,
Bin drauf nach Berlin spaziert,
Hab Philosophie studiert,
Doch trotz der Philosophie
Bleib ich ein fideles Vieh.“

Von Klopstock ist nur ein Brieffragment an Ramler da; dagegen erscheint Schiller mit drei prachtvollen Briefen, von denen einer in Jonas Brief-

sammlung nicht vorkommt und daher höchstwahrscheinlich ungedruckt ist. Ein zweiseitiges Manuskript enthält eine Szene aus dem 3. Akt von Don Carlos mit kleinen Varianten, die Hoffmeister nicht verzeichnet. Wieland brilliert mit einem vierseitigen Briefe über seinen Roman „Der goldene Spiegel“.

Die Musiker-Abteilung weist ein bisher unbekanntes Jugendbildnis Beethovens auf. Ungemein wertvoll sind die Haydn-Manuskripte. Da sind Stücke aus der Oper „Armida“, mit Korrekturen von der Hand des Meisters, da das einzige bisher aufgefundene eigenhändige Verzeichnis seiner Werke. Liszt, Mendelssohn, Schubert, Schumann, Rossini, Verdi, Weber, Wagner, sind durch Briefe und Handschriften repräsentiert.

Aus der Abteilung bildender Künstler heben wir eine Sammlung von 25 eigenhändigen Briefen Moritz von Schwind's aus den Jahren 1860—1870 hervor, die zum Teil noch unveröffentlicht ist. Unter den historischen Autographen begegnen wir Namen wie Bismarck, Blücher, Robert Blum, Friedrich der Große, Hindenburg, Kossuth, Ludendorff, Mackensen, Marat, Maria Antoinette, Moltke, Napoleon I., Kronprinz Rudolf, Wallenstein etc.

Besondere Aufmerksamkeit sei auch auf die Stammbücher gelenkt, die zu den ältesten gehören, die wir kennen. Da ist z. B. das Stammbuch des Franz Domstorff, das 425 Blatt mit 509 Eintragungen aus den Jahren 1560—1587, 120 gemalten Wappen, 2 Miniaturen und altem Register enthält. Unter den Persönlichkeiten, die da eingetragen sind, nennen wir: Johann Fischart, Gerhard Mercator, Nicod. Frischlin, Cyriacus Spangenberg, Theodor Beza, Lucas Osiander und viele andere hervorragende Gelehrte jener Zeit.

Für die Auktion sind zwei Tage, der 10. und 11. Juni, festgesetzt.

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Bücherauktion in Hamburg.) Wie wir erfahren, versteigert die Bücherstube Hans Götz in Hamburg am 27. und 28. Mai den Nachlaß des verstorbenen Großkaufmanns Alfred Otto Crasemann. Die Sammlung enthält moderne Vorzugs- und Pressen-Drucke in Handeinbänden, darunter eine schöne Serie der illustrierten Werke von Dulac und Rackham in den seltenen signierten Luxus-Ausgaben, sowie andere Raritäten deutscher Literatur, Mappenwerke usw. Der illustrierte Katalog erscheint am 15. Mai und steht Interessenten kostenlos zur Verfügung. Gleichzeitig erscheint der zweite Katalog über die Bestände der Bibliothek der Grafen Blome (Heiligenstedten), die diesmal wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht versteigert werden sollen, sondern zu festen Preisen angeboten werden.

BILDER.

(Ein Raffael für Urbino.) Urbino, die Vaterstadt Raffaels, ist eine von den wenigen Städten Italiens, die in der Renaissance blühten, in der sich kein Werk des großen Malers erhalten hat. Der Magistrat von Urbino hat sich daher an Mussolini mit der Bitte gewandt, doch dafür zu sorgen, daß die Stadt ein Werk ihres größten Sohnes ihr eigen nennen darf, und der Duce hat bestimmt, daß ein Bildnis des Francesco Maria della Rovere, Herzogs von

Urbino, das bisher in den Uffizien zu Florenz hing, der Vaterstadt des Meisters zum Geschenk gemacht wird.

(Verkauf eines Giorgione nach Amerika.) Aus Venedig wird uns gemeldet: Fürst Giovanelli beabsichtigt, das Gemälde „Sturm“ von Giorgione für zwei Millionen Dollar nach Amerika zu verkaufen. Der Fürst hat das Bild für 30.000 Lire vor ungefähr fünfzig Jahren erworben. Die gesamte italienische Presse protestiert heftig gegen den Verkauf des Meisterwerkes ins Ausland.

(5000 Napoleon-Bildnisse.) Eine einzigartige Bildnissammlung, nämlich 5000 Bilder von Napoleon I., 2000 von Franklin und Washington, darunter viele Seltenheiten aus deren Zeit, wurde der Universität von Neu-Braunschweig im Staate New-Jersey von einem früheren Hörer namens J. W. Mettler geschenkt.

PHILATELIE.

(Neuheiten.) Anlässlich des 100. Todesages Voltas hat Italien drei Gedenkmünzen herausgegeben. Die Voltamarken, eine 20-Centesimi-Marke in hellrot, 60 Centesimi (sepia) und 1.25 Lire (hellblau), tragen das Profilporträt des berühmten Gelehrten. Die Ausführung in klassischem Stil von Prof. Giulio Cisari aus Como trägt die Daten 1827—1927 und in der oberen linken Ecke das fascistische Wappen. Unterhalb der Zeichnung befinden sich die Worte: „Onoranze